Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn Vorstädte Mocker und Podgorz, 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 159. **Mittwoch, den 11. Juli** **1894.**

)(Die Monopolbestrebungen auf dem Weltmarkt für Petroleum.

Seit einiger Zeit bestehen bekanntlich zwei große Vereinigungen von Petroleumproduzenten zum Zwecke der völligen Beherrschung des Petroleummarktes, auf welchem also künftig die Preise zu Gunsten der betreffenden Produzentengruppen künstlich „gemacht" werden sollen. Die eine dieser Vereinigungen stellt die Standard Oil Company dar, welcher die allermeisten der Petroleumquellen-Besitzer Nordamerikas angehören, während der andere „Petroleumring" durch die vereinigten russischen Petroleumproduzenten gebildet wird, mit den Häusern Rothschild-Paris und Nobel-London als Hauptinteressenten. Die amerikanische Petroleum-Kompagnie versuchte es in der rücksichtslosen Art der Yankees zunächst, die russischen Konkurrenten möglichst vom Petroleummarkte zu verdrängen, welches Unternehmen indessen infolge der festen Stellung der russischen Petroleum-Industrie auf dem Weltmarkte durchaus scheiterte. Nunmehr schlug die Standard Oil Company den entgegengesetzten Weg ein, indem sie Unterhandlungen mit der russischen Konkurrenz behufs einer Verschmelzung der beiderseitigen Unternehmungen zu einem einzigen großen „Ringe" einleitete. Die führenden Petroleumproduzenten Rußlands nahmen dies Anerbieten nicht ungünstig auf, und heute sollen die Verhandlungen über die Vereinigung der Standard Oil Company mit der geschlossenen Gruppe der russischen Petroleum-Industriellen soweit gediehen sein, daß das Zustandekommen des Unternehmens mehr und mehr wahrscheinlich geworden ist.

Falls es in der That gelingen sollte, diesen Plan zu verwirklichen, dann wäre allerdings das angestrebte Weltmonopol für den Petroleumhandel fertig. Es braucht wohl kaum des Näheren ausgeführt zu werden, welche einschneidende wirthschaftliche Wirkung eine Allianz zwischen den beiden großen Petroleumringen diesseits und jenseits des Oceans haben würde. Denn diese mit überreichlichen Geldmitteln ausgestattete Vereinigung der Besitzer der wichtigsten Petroleumdistrikte der Erde hätte es alsdann in der Hand, die Preise für das werthvolle Erdöl auf dem Weltmarkte nach Belieben zu reguliren, was selbstverständlich nur auf Kosten der Konsumenten geschehen würde, während zugleich die bislang noch existirenden wenigen unabhängigen Petroleumproduzenten und Petroleumfirmen die Waffen vor der übermächtigen Konkurrenz strecken müßten. Schon jetzt kämpfen die der Standard Oil Company nicht angehörigen amerikanischen Petroleumproduzenten einen schweren Kampf mit den ihnen auf dem Weltmarkte gegenüberstehenden beiden großen Vereinigungen. Sollte jedoch wirklich deren Verschmelzung gelingen, dann dürfte es für die „Outsiders", wie im geschäftlichen Jargon Amerikas die einer Ringgruppe nicht angehörenden Unternehmer bezeichnet werden, unmöglich sein, ihre unabhängige Stellung noch weiter zu behaupten und nachher würde es selbstverständlich auch mit der Lebensfähigkeit der wenigen Petroleumhäuser in Deutschland, welche sich noch nicht unter das Joch der Standard Oil Company haben beugen lassen, vorüber sein.

Bislang haben sich in Deutschland — und wohl auch in den meisten übrigen Ländern die Petroleumpreise noch immer auf einem im Allgemeinen mäßigen Niveau gehalten, Kommt jedoch die angestrebte Vereinigung der Standard Oil Company mit den russischen Petroleumproduzenten noch zu Stande, dann würden die Preise für Petroleum mit einem Male gewaltig in die Höhe schnellen, denn die wenigen unabhängigen Petroleumproduzenten könnten dem Weltbedarf in Petroleum nicht im Entferntesten genügen. Es ist darum die höchste Zeit, daß die Regierungen und sonstigen maßgebenden und einflußreichen Faktoren sich endlich mit den schweren Gefahren, welche dem volkswirthschaftlichen Leben der einzelnen Länder durch eine Weltmonopolisirung des Petroleumhandels drohen, endlich beschäftigen und Mittel und Wege ausfindig machen, durch welche die aufgetauchten Monopolisirungsbestrebungen vereitelt oder doch in ihren Wirkungen wenigstens abgeschwächt werden können.

Deutsches Reich.

Von der Nordlandsreise des Kaiserpaares. Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen am Sonntag von Eide aus eine Fahrt über Land nach Stalheim.

Der Reichsanzeiger meldet die Verleihung des rothen Adlerordens 4. Klasse mit Schwertern an den ehemaligen Chef in der Wißmann-Truppe, Sekondlieutenant der Reserve des Garde-Kürassier-Regiments Dr. phil. Bumiller.

Die Meldung, daß ein östereichischer Erzherzog den deutschen Kaisermanövern anwohnen werde und die mit der Begründung auftauchte, daß derselbe den Kaiser Franz Joseph vertreten werde, bezeichnet die „Krzztg." als erfunden.

Wie offiziös mitgetheilt wird, nimmt Finanzminister Miquel an der Feier des 70. Geburtstages des Herrn von Bennigsen theil und spricht dem Jubilar persönlich seine Glückwünsche aus.

Die Reise des Landwirthschaftsministers zum Nordostsee-Kanal halte, wie offiziös verlautet, den Zweck, sich an Ort und Stelle über die Folgeeinrichtungen zu unterrichten, zu welchen der Kanal im Interesse der Landwirthschaft der von ihm durchschnittenen Landestheile Anlaß bietet.

Der Bundesrath trat am Montag zu einer Plenarsitzung zusammen, um über den vom Reichstag angenommenen Gesetzentwurf wegen Aufhebung des Gesetzes über den Jesuitenorden und den Antrag Bayerns betr. die Zulassung der Redemptoristen Beschluß zu fassen.

Zur Besichtigung des Nord-Ostseekanals seitens des Bundesraths wird gemeldet, daß Sonnabend Morgen die Fahrt von Rendsburg nach Kiel angetreten wurde. In Nobiskrug wurde die große Fähranlange und in Achterwehr der Ringdamm besichtigt. In Levensau nahm man die im Bau begriffene Hochbrücke (42 m über dem Wasserspiegel) in Augenschein. Sodann ging die Fahrt nach Holtenau, wo die gewaltige Schleusenanlage, die Hafenbauten etc. besichtigt wurden. Am Sonntag wurde die Rückreise nach Berlin angetreten.

Die Mainzer Handelskammer beschloß die von der Handels- und Gewerbekammer Würzburg an den Reichskanzler gerichtete Eingabe wegen Neufassung des Artikels „Wein" im deutschen Arzneibuch zu unterstützen. Zugleich soll der Kanzler ersucht werden, die Konsulate jener ausländischen Bezirke, in denen hauptsächlich Medizinalwein produzirt werde, zu Erhebungen über den Gehalt der betr. Weine an Schwefelsäure, Extractstoffe und Phosphorsäure, sowie an Aschenmenge derselben aufzufordern.

Aus den betheiligten Kreisen ist wiederholt darauf hingewiesen worden, daß der Rückgang des Kleingewerbes beschleunigt werde, weil es dem kleineren Gewerbetreibenden nicht möglich sei, sich stets einen ausgiebigen und schnellen Kredit zu beschaffen. Besonders aus Handwerkerkreisen ist vielfach der Wunsch laut geworden, daß ihnen erleichterte Bedingungen zur Benutzung des Reichsbankkredits gewährt werden möchten. In Verfolg dessen hatte sich vor einiger Zeit der Redakteur Tippel in Schweidnitz an den Reichsbankpräsidenten Dr. Koch mit einem Gesuch gewendet. Daraufhin hat Dr. Koch folgenden Bescheid ertheilt: „Euer Wohlgeboren erwidere ich auf das gefällige Schreiben vom 18. v M. ergebenst, daß die Reichsbank verpflichtet ist, ihre Noten sofort auf Verlangen gegen baares Geld einzulösen und deshalb nicht im Stande ist, langpflichtige Kredite zu bewilligen. In der Vorschrift des Bankgesetzes, daß sie Wechsel nur mit einer Verfallzeit von höchstens 3 Monaten diskontiren darf, ist dies zum Ausdruck gekommen. Im Rahmen der Bestimmungen des Bankgesetzes aber gewährt sie jedem, auch dem kleinen soliden Geschäftsmann, angemessenen Kredit, wenn und soweit seine Geschäftsführung und sein Vermögen für die pünktliche Erfüllung seiner Zahlungsverbindlichkeiten Gewähr bieten. Minder bemittelte Handwerker und Gewerbetreibende werden sich stets zu kreditfähigen Genossenschaften vortheilhaft zusammenschließen."

Eine Ermittelung der landwirthschaftlichen Bodenbenutzung im deutschen Reiche, die dritte seit dem Bestehen desselben, wurde bekanntlich am 7. Juli 1892 vom Bundesrath beschlossen; die letzte ist im Jahre 1883 veranstaltet worden. Für Preußen liegen nunmehr die Ergebnisse der statistischen Aufnahme für 1893 vor: Von dem gesammten Flächeninhalt des preußischen Staats, 34 854 542 Hektar war danach fast genau die Hälfte, 17 606 290 Hektar als Acker- und Gartenland bestellt; 1883 waren 17 527 740 Hektar, also ungefähr 80 000 Hektar weniger angebaut. Für die einzelnen Fruchtarten haben die Anbauverhältnisse ziemlich starke Schwankungen erfahren. Die Ermittelungen lassen im Allgemeinen das Bestreben der Landwirthe erkennen, dem Körnerbau keine weitere Ausdehnung zu geben, dagegen dem Anbaue der zu den landwirthschaftlichen Nebengewerben, wie z. B. der Zuckerindustrie und Branntweinbrennerei, gebrauchten Früchte, sowie den Hackfrüchten weitere Gebiete zu eröffnen und hierdurch gleichzeitig die Viehhaltung zu fördern.

Vorarbeiten für ein neues Sozialistengesetz sollten, der „Nat.-Ztg." zufolge, an einer Regierungsstelle gemacht worden sein. Nach den Informationen der „Kreuzztg." ist in Regierungskreisen durchaus keine Neigung vorhanden, in dieser Frage augenblicklich die Initiative zu ergreifen.

Der Gouverneur von Deutsch Ostafrika Oberst v. Schele wird den schon länger geplanten Zug gegen die Wahehe um die Mitte dieses Monats antreten, nachdem er jetzt die Genehmigung des Auswärtigen Amts dazu erhalten hat. Hoffentlich hat das Unternehmen endlich den Erfolg, daß die Niedermetzelung der Zelewski'schen Expedition bestraft wird, und die Wahehe, das schlimmste Räubervolk Deutsch-Ostafrikas, dauernd unschädlich gemacht werden.

Die Freiland-Expedition des Dr. Hertzka ist nunmehr endgiltig gescheitert. Dr. Wilhelm telegraphirte soeben aus Lamu (Ostafrika), daß die englische Behörde den Freiländern den Marsch

---

Ein Ball beim Präsidenten Carnot.

Von Paul Lindenberg.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß)

An derartigen Erinnerungen ist dieses Palais mit seinen weißboisirten Sälen, seinen golddurchzogenen Decken und gobelinbespannten Wänden, mit seinen farbenspielenden schönen Teppichen, seinem alterthümlichen Mobiliar, seinen Oelgemälden aus verschwundenen Epochen und seinen lauschigen Winkeln, zumal in der oberen Flucht der Zimmer, überreich, und wer genug hat des wirbelnden Gewühls in den unteren Sälen, der kann hier oben in diesen graziösen Rokoko-Salons, zurückgelehnt in einen der mit beblumter Seide besponnenen Fauteuils, mit vollstem Behagen müßiger Ruhe pflegen, sich in jene Zeiten versetzend, wo diese Gemächer von zierlichen Dämchen in knisternden Reifröcken und mit weißbepudertem Haar, auf den eine verdächtige Röthe zeigenden Wangen die kleinen Schönheitspflästerchen und unter den spitzen Atlasschuhen die hochgeschwungenen Absätze, von galanten Kavalieren, den federbesetzten Dreimaster unter dem Arm und den am Griff edelsteinglänzenden, zu Händeln leicht gezückten Degen an der Seite, bevölkert waren, wo hier manche Intrigue und mancher Liebesroman gesponnen wurde.

Hatte doch einst Madame Pompadour hier ihre Residenz aufgeschlagen und vereinte in diesen Sälen oft genug um sich das vergnügungsbegierige Paris zu übermüthigen Festen, bei denen die Schäferspiele à la Watteau in besonderer Gunst standen; und bei einem dieser Spiele war es, wo die allmächtige Geliebte Ludwigs XV. ihre Gäste durch eine schellenläutende, von niedlichen Hirtinnen geleitete Heerde lebender Schafe überraschte, aber die blendend weißen Thiere, geängstigt durch die Zahl und den Lärm der Gäste, wurden scheu, rasten durch die Gemächer und, in einem derselben auf wandhohe Spiegel stoßend, stürzten sie sich in dieselben, da sie ihre Widerspiegelung für eine feindliche Heerde hielten. Man soll bei Frau von Pompadour nie so ausgelassen gelacht haben, wie beim Anblick der zuckenden, blutenden Thiere unter den Trümmern der klirrenden Scherben!

Nach Frau von Pompadour bewohnte die Herzogin von Bourbon das Palais, aus dem sie durch die Revolution vertrieben wurde; die damaligen Gewalthaber vermietheten das Gebäude an eine in der Lebewelt nicht unbekannte Dame, die nun hier öffentliche Lustbarkeiten veranstaltete, welche aber aufhörten, als Napoleon das ersehnte Ziel der Herrschaft erreicht hatte. Er selbst wohnte hier wiederholt, dann Murat, Louis Bonaparte, König von Holland, die Königin Hortense und endlich, 1814, nach dem Einzuge der Alliirten, der Kaiser Alexander von Rußland. Noch einmal aber, nach seiner Rückkehr von Elba, nahm Napoleon Besitz von dem koketten Palast, nicht lange freilich, denn hier mußte er seine Thronentsagung unterzeichnen, und von hier aus floh er in nächtlicher Stunde, eine Flucht, die den Anfang des Exils bedeutete! Später wohnte hier sein Neffe, der dritte Napoleon, als Präsident der Republik, bis er diesen Wohnsitz mit dem in den Tuilerien vertauschte, ein Tausch, den er in seinen letzten Lebensjahren vielleicht bitter bereut haben mag!

Seit der dritten Republik dient das Palais Elysée dem jeweiligen Präsidenten zur Residenz, die Präsident Carnot zu einer besonders behaglichen, ansprechenden und gastfreien zu gestalten wußte; das zeigte ein derartiges Ballfest am besten, denn die tausend und abertausend Gäste fühlten sich hier sichtlich wohl, sei es, daß sie plaudernd in kleinen Gruppen beisammen saßen, sei es, daß sie umherflankirten, sich im Tanze drehten oder den Schätzen der Buffets zusprachen, deren Reichhaltigkeit nur mit der Güte der dargereichten Leckereien und Getränke wetteiferte. Wer über ein Uhr nachts blieb, konnte an einem regelrechten Souper theilnehmen, das an kleinen Tischen servirt wurde und durch die ganze Art des Arrangements wie die Reichhaltigkeit und Vortrefflichkeit der Gerichte sich in der Pariser kulinarischen Welt besonderen Ansehens erfreute — eine neue Einrichtung, die unter dem sparsamen Regimente „Papa Grévys" vollkommen unbekannt gewesen.

Ueberhaupt war der ganze Haushalt Präsident Carnots in vornehmem Stile eingerichtet; das machte gleich nach der Wahl Carnots einen guten Eindruck, wie dies auch „ganz offiziell" in dem Fachblatte „L'Alimentation" seiner Zeit anerkannt wurde:

„Nach der Wahl des Herrn Carnot zum Präsidenten der Republik fragte ein jeder: Was wird die neue Präsidentin thun? Dabei wurde ein Rückblick auf die früheren Bewohner des Elysée geworfen. Man fragte sich, ob die Einladungen der Frau Carnot dieselbe Zurückhaltung zeigen würden, wie jene der Frau Grevy, oder ob sie ihre Freundlichkeit, gleich der Frau Mac Mahon, nur einem kleinen Kreis zuwenden werde. Aber man war bald beruhigt. Unter den guten Ueberlieferungen der glorreichen und arbeitfreudigen Familie nimmt das Bewußtsein der Verantwortlichkeit, der mit dem staatlichen Amte verbundenen Würde, gewiß nicht die letzte Stelle ein. Herr und Frau Carnot sind bewundernswerthe Gastgeber: die Abendgesellschaften, Bälle und Festmahle, welche sie im Elysée-Palast gegeben, haben nicht wenig dazu beigetragen, das Ansehen der republikanischen Regierung wieder herzustellen. Diesen Festen ist mancher Erfolg in der inneren Politik und wohl auch mancher diplomatische Erfolg nach außen zu verdanken."

Also selbst diplomatische Erfolge — nun, das mag eine der beliebten Pariser Redensarten sein, aber es steht fest, daß Carnot durch das Beispiel seines Haushaltes und seiner Geselligkeit einen günstigen Einfluß auf das vornehme Pariser gesellige Leben ausübte. Carnot, der selbst ein Feinschmecker war, ließ sich dies erhebliche Summen kosten, die weit über sein Budget als Präsident hinausgingen, denn ein solcher Abend, wie der obige beschrieben, erforderte eine Ausgabe von etwa 50000 Franks, während das monatliche Gehalt des Präsidenten nur die doppelte Summe betrug.

Ein feinsinniger, liebenswürdiger Geist wehte unter Carnots Herrschaft im Palais Elysée; jeder, der einmal beim Präsidenten zu Gast gewesen, wird diese Stunden stets in der Erinnerung behalten und jetzt mit wehmüthigem Ernst ihrer gedenken, wo so plötzlich dieser hervorragende und verdienstvolle Mann einem feigen Mörder zum Opfer fiel!

ins Innere verboten habe, da sie die Mittel für Träger u. s. w. nicht aufbringen konnten und ohne diese Hilfe die Expedition hätte elend zu Grunde gehen müssen. Dadurch ist dieselbe aufgelöst. Dr. Wilhelm jedoch beabsichtigt, aus eigenen Mitteln Träger zu engagiren und mit vier Freiländern nach dem Keniagebirge zu marschiren. Die übrigen Mitglieder versuchen auf verschiedenen Wegen nach Hause zu kommen. — Es verlautet, es werde eine neue Expedition ausgerüstet, welche nach Australien oder Amerika gesandt werden soll.

Ausland.

Italien.

Der Schluß der Parlamentstagung wird erst gegen Ende des Monats erfolgen, weil der Senat noch die von der Kammer in der letzten Zeit beschlossenen Gesetze zu prüfen hat. Dagegen wird sich die Kammer binnen kurzem bis zum Herbst vertagen. Dem Verlangen Crispis, am Sonntag in einer Extrasitzung den Gesetzentwurf über den Zwangswohnsitz zu berathen, entsprach die Kammer nicht. Die Abgeordneten der äußersten Linken entfernten sich, als es zur Abstimmung darüber kam, und nach ihrem Fortgange erwies sich das Haus als nicht beschlußfähig. Die Mehrheit der Kammer ist fest entschlossen, das Gesetz durchzubringen. — Der Anarchist Lega, der Crispi zu erschießen versuchte, ist des mißlungenen Mordes eines Staatsoberhauptes angeklagt worden, welches Verbrechen mit 20 Jahren Kerker bestraft wird. Der Angeklagte verlangt dagegen, nicht als gemeiner Verbrecher, sondern als politischer Verbrecher angesehen zu werden. Er hat sich einen Advokaten Namens Lollini angenommen, der mehrere Schriften über die Anarchie als politisches Verbrechen geschrieben hat.

Großbritannien.

Nahezu sämmtliche Schiffswerften von Suderland und Hartepool haben ihre Thätigkeit eingestellt, weil der Streik der Eisengießer in Schottland sich so lange hinzieht. — Im Versöhnungsrathe für die Bergwerksindustrie in London ist die Festsetzung eines Minimallohnes auf gutem Wege. Die Arbeiter wollen in eine Lohnherabsetzung willigen, vorausgesetzt, daß keine weitere im Verlauf von 2 Jahren eintritt.

Frankreich.

Der Ministerrath hielt ausnahmsweise Sonntag Nachmittag 5 Uhr eine Sitzung ab, um weitere Gesetze zur Bekämpfung des Anarchismus derart zu fördern, daß dieselben der Kammer in ihrer nächsten Sitzung unterbreitet werden können. Es ist geplant, auch die Veröffentlichung von Berichten über Anarchisten-Prozesse als Vergehen zu bestrafen. Die Gesetze sollen noch vor Schluß der Session von der Kammer genehmigt werden. Heute sind die Minister unter dem Vorsitz des Präsidenten Casimir Perier wiederum zusammengetreten, um über den definitiven Gesetzentwurf zu berathen, nach welchem alle durch Aufreizung zu Mord, Plünderung, Brandstiftung, Bombenattentate und Anschläge gegen die Staatssicherheit begangenen Verbrechen, sowie die Verherrlichung dieser Verbrechen nicht mehr den Schwurgerichten, sondern dem Zuchtpolizeigericht zugewiesen und die bezüglichen Strafen erhöht werden sollen. — In Frankreich hat wiederum die Verhaftung einer ganzen Reihe in- und ausländischer Anarchisten stattgefunden. Man vermuthet, daß man es in den Verhafteten mit Komplizen Caserios zu thun hat. Im Figaro werden 8 Briefe Caserios mitgetheilt, die zwar keine neuen Thatsachen enthüllen, aber den anarchistischen Fanatismus des Präsidentenmörders erkennen lassen und einen Einblick in das vom stärksten Zusammengehörigkeitsgefühl beherrschte Leben der anarchistischen Sekte gewähren. — Frau Carnot veröffentlicht im Journal offiziel eine kurze Note, in der sie mittheilt, daß es ihr unmöglich sei, für alle ihr zugegangenen Adressen, Telegramme 2c. einzeln zu danken. Sie spreche deshalb auf diesem Wege ihren innigen Dank für die Beweise der Antheilnahme und Trauer im ganzen Lande aus.

Serbien.

In Nisch wurde ein durchreisender französischer Anarchist verhaftet. Es wurden bei ihm Papiere gefunden, die eine enge Verbindung mit dem Anarchismus bezeugen.

Bulgarien.

In Sofia wurden die Gemeindewahlen in vergangener Nacht beendet; sie vollzogen sich in vollkommener Ruhe. Einige mit Revolvern bewaffnete Oppositionelle wurden wegen Verletzung des Wahlgesetzes, das Tragen von Waffen verbietet, aus dem Wahllokal geschafft und verhaftet. Die Kandidaten der Nationalpartei, die auch von der Regierung gebilligt waren, sind durchweg gewählt worden, die Anhänger Stambulows und die übrigen Oppositionellen unterlagen.

Asien.

In der koreanischen Angelegenheit ist eine Vermittlung der Vertragsmächte eingetreten. Ob sie Erfolg haben wird, ist sehr zweifelhaft, da Japan nicht nachzugeben denkt.

Amerika.

Endlich hat der Präsident Cleveland eine Proklamation erlassen, worin der Belagerungszustand über Chicago verhängt wird und alle Theilnehmer an den gesetzwidrigen Vereinigungen und Zusammenrottungen aufgefordert werden, sich vor heute Mittag 12 Uhr zu zerstreuen. Gegen diejenigen, welche die Warnung nicht achten, wird mit entschiedenen Maßregeln vorgegangen werden. An einzelnen Ausschreitungen im Streikgebiet ist zu erwähnen, daß in Hammond bei Chicago die Volksmenge das Telegraphen-Bureau verwüstete und Güterzüge zum Entgleisen brachte, wobei 5 Bedienstete, einer davon tödtlich, verletzt wurden. Der Gouverneur von Indiana schickte 750 Mann Miliztruppen nach Hammond. In Chicago ist die Lage nicht besser geworden. Die Regierung sendet Truppen aus verschiedenen Staaten dahin. Die Eisenbahngesellschaft von Pennsylvania erklärt, daß 667 Waggons, davon 100 mit Ladung verbrannt worden sind. In New-York hat sich die Lage gebessert. In St. Louis haben die Weichensteller und Schaffner die Arbeit wieder aufgenommen, auch ist der Verkehr nicht behindert. Die Polizei in Chicago erhielt Bericht, daß im ausländischen Viertel die Anarchisten bedrohliche Rüstungen treffen. Der Generalstreik ist für mehrere Eisenbahnen des Westens und Südwestens, ferner auch in Buffalo verkündigt. In Kalifornien weigert sich die Miliz noch immer, gegen die Ausständigen vorzugehen. Wenn der Gouverneur von Illinois und der Bürgermeister eher hätten Staatstruppen einschreiten lassen, hätten sich die Ruhestörungen weniger schlimm gestaltet.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culmsee**, 9. Juli. Stadtverordneten-Sitzung am Freitag, den 6. Juli. Auf der Tagesordnung standen 6 Punkte. ad 1 derselben. Die Versammlung nimmt von der Bestätigung der Besoldungsordnung für die hiesigen städtischen Lehrer Kenntniß und lehnt einen Antrag der letzteren, diese Besoldungsordnung schon mit dem 1. April 1894 in Kraft treten zu lassen, ab. ad 2. Es wird der Erlaß eines neuen Ortsstatuts betreffend die Verpflichtung zum Feuerlöschdienst beschlossen. ad 3. Zur Anfertigung eines Stadtplanes werden 1000 Mark bewilligt. ad 4. Als Deputirte für den 3. Westpr. Städtetag werden die Herren Bürgermeister Hartwich, Banqueer Scharwenka und Kaufmann Sternberg gewählt. ad 5. Die Versammlung nimmt von der Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten betr. die Abhaltung einer Konferenz mit dem Magistratsdirigenten des Bezirks in Graudenz Kenntniß und bewilligt die Uebernahme der hierdurch entstehenden Auslagen auf städtische Fonds. ad 6. Die Baufluchtlinie in der Ringstraße vom ev. Kirchhof bis zu Pick wird festgestellt. ad 7. In einer geheimen Sitzung erfolgt die Wiederwahl eines städtischen Beamten, dessen Amtsperiode in Kurzem abläuft.

— **Culm**, 8. Juli. Gestern fand hier ein Kreistag statt, der nur von 19 Mitgliedern besucht war. Beschlossen wurde dem Antrage des Kreisausschusses gemäß, die Chaussee Brosowo-Althausen-Kokotzko noch um 3,8 Kilometer durch das Dorf Kokotzko hindurch bis zu dem von Dembowitz nach Scharneese führenden Wege zu verlängern, wenn für diese Zusatzstrecke die reglementsmäßige Provinzialprämie bewilligt und der erforderliche Grund und Boden von den Besitzern der angrenzenden 15 Grundstücke unentgeltlich hergegeben wird. Ein Antrag des Herrn Landraths, die Beschlußfassung auszusetzen und die Sache dem Kreisausschuß zur Erwägung zurückzugeben, ob es, da die Baukosten nicht 50 000, sondern 72 000 Mark betragen, aus Ersparnißrücksichten nicht vortheilhafter sei, an Stelle der gewählten Trace den Deich selbst zu chaussiren, wodurch die Kosten für etwa 1,3 Kilometer erspart würden, wurde abgelehnt. Der Minister des Innern hat in seinem Runderlaß vom 19. Dezember 1893 die Einführung von Amortisations-Hypotheken bei den öffentlichen Sparkassen empfohlen, um die allmähliche Befreiung des Grundbesitzes, namentlich kleineren und mittleren Umfanges, von Hypothekenschulden zu erleichtern und zugleich den Besitzern die Gelegenheit zu geben, in Fällen vorübergehenden Geldbedürfnisses ohne erhebliche Kosten und Förmlichkeiten neuen Kredit zu erhalten. In Folge Antrages des Kreisausschusses hat nun der Kreistag entsprechende Erweiterung des Statuts der Kreis-Sparkasse beschlossen.

— **Schwetz**, 9. Juli. Mit der Kultur der Malven, deren Blätter zum Färben der Rothweine Verwendung finden, sind in unserer Gegend befriedigende Versuche gemacht worden. Der Zentner Malvenblätter wird mit 20 Mark bezahlt.

— **Rosenberg**, 8. Juli. Um den Profit der Zwischenhändler beim Viehverkaufe selbst zu gewinnen, ist bekanntlich eine Anzahl Großgrundbesitzer unseres Kreises zusammengetreten und hat, wie gemeldet, eine Wurstfabrik begründet, die im Bau begriffen und im Herbste eröffnet werden soll. Es sind vorläufig 3000 Schweine und 300 Rinder zu diesem Zwecke gezeichnet. Als Unternehmer war eine Persönlichkeit aus Hamburg engagirt, die hier ein Wurstessen veranstaltete und sich verpflichtet hatte, 50 000 Mark Kaution zu stellen. Ein Theil derselben sollte Ende Juni eingezahlt werden. Da sich der „Direktor“ aber nicht meldete, auch kein Geld sandte, so wurden Nachforschungen angestellt und es ergab sich, daß derselbe ein Mitglied der in Hamburg festgenommenen internationalen Falschmünzerbande ist.

— **Elbing**, 9. Juli. Der hiesige Ruderklub „Vorwärts“ hat am Sonnabend auf der internationalen Ruderregatta in Kiel im Rennvierer einen Sieg errungen. Es war dieselbe Mannschaft, welche am 3. Juni d. Js. in Elbing den „Danziger Ruderverein“ geschlagen; in Kiel ging sie, wie an den Klub gerichtete Depeschen melden, trotz hoher Wellen mit wuchtigem Einsatz außerordentlich flott vom Start weg, setzte sich sofort an die Spitze und war, nachdem sie erst ein Viertel der 2000 Meter betragenden Rennstrecke durchfahren, bereits so weit voraus, daß die Gegner das Rennen als aussichtslos aufgaben, abstoppten und dem „Vorwärts“ das Feld überließen. Der Sieg ist um so werthvoller, als er in einem Seniorenrennen erkämpft ist, d. h. einem solchen, an dem die besten Ruderer theilnehmen, die schon im Vorjahre siegreich gewesen sind. — Am Sonntag hatte der „Vorwärts“ gleichfalls ein Rennen der Kieler Regatta belegt, hatte aber dabei das Unglück, 300 Meter vor dem Ziel eine der massenhaft im Kieler Hafen verankerten Bojen anzurennen, wodurch er mehrere Sekunden verlor. Ein Hamburger Klub ging als erster durchs Ziel, der „Vorwärts“ als zweiter, das dritte Boot 11 Längen hinter sich lassend. Das Boothaus des „Vorwärts“ (auf dem Fischervorberg, bei „Legan“) wurde nach dem Eintreffen der Siegesnachricht am Sonnabend Abend sofort beflaggt und illuminirt. In Anbetracht der kolossalen Kosten, welche Reise und Verpflegung der Mannschaft sowie der Bootstransport erfordern, in Anbetracht auch des langen mühevollen Trainings, dem sich die Ruderer vorher unterzogen haben, war die Freude unter den Klubmitgliedern über den Sieg natürlich eine außerordentliche.

— **Carthaus**, 8. Juli. Endlich nach sechstägiger Arbeit ist man in dem eingestürzten Gemeindebrunnen bis auf die Stelle vorgedrungen, wo sich der am 2. d. Mts. verschüttete Arbeiter Lonn befindet. Die laut gewordenen Befürchtungen haben sich leider bestätigt; man fand nur noch die Leiche des L. vor. Dieselbe ist jedoch so zwischen Absteifhölzern eingekeilt, daß es noch umsichtiger, anstrengender Arbeit bedarf, um die Leiche aus dem Brunnenschacht zu bringen.

— **Allenstein**, 9. Juli. Die geschäftlichen und wirthschaftlichen Kalamitäten, welche in den letzten Jahren das Emporblühen unserer Stadt hinderten, sind, wie der Bericht des Magistrats über den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten besagt, im Etatsjahr 1893/94 noch nicht vollständig beseitigt und überwunden, es war aber eine unverkennbare Besserung eingetreten, und der Uebergang zu gesunden Verhältnissen ist angebahnt. Da einerseits die Subhastationen von Grundstücken bedeutend abgenommen haben, und nur wenige neue Konkurse ausgebrochen sind, während andererseits nunmehr nach Aufhebung der Abgeschlossenheit, in welcher sich bisher unsere Provinz durch den erschwerten Verkehr mit dem östlichen Nachbarreiche befunden hat, ein neuer Aufschwung von Handel und Industrie zu erhoffen ist, so dürfte zuversichtlich zu erwarten sein, daß auch unsere Stadt sich bald wieder sicher und ruhig fortentwickeln wird.

— **Mühlhausen**, 9. Juli. Dem Arbeiter R. in Neumark war vor einiger Zeit die Frau gestorben. Dieser Todesfall machte auf den schon ältlichen Mann einen so niederschmetternden Eindruck, daß er ganz tiefsinnig wurde, jeden tröstenden Zuspruch abwies und vor Kurzem durch Erhängen seinem Leben ein Ende zu machen suchte. Zur rechten Zeit noch von der tödtlichen Schlinge losgeschnitten, versuchte der Selbstmörder das Experiment noch einmal, wurde jedoch wiederum an der Ausführung verhindert. Trotz aller Vorsichtsmaßregeln gelang es ihm aber nach mehreren wiederholten Versuchen doch, sein Vorhaben auszuführen. Kurz vor seinem Tode erzählte er noch, daß ihm in einer Nacht seine verstorbene Frau erschienen sei und ihn aufgefordert habe, zu ihr zu kommen. Seine einzige Nahrung in letzter Zeit bestand in Schnaps und Brot.

— **Stallupönen**, 9. Juli. Von einem Fall bei Zigeunern wohl selten vorkommender Ehrlichkeit und Dankbarkeit ist aus unserer Stadt zu berichten. Ein in einer Diebstahlssache mit seiner Frau im vorigen Jahre angeklagter Zigeuner D. aus U. hatte die Freisprechung vor der hiesigen Strafkammer wohl der Vertheidigung des Herrn Rechtsanwalts Z. von hier zu danken, war aber zum Schlusse nicht in der Lage, die 36 Mark betragenden Rechtsanwaltskosten zu decken und bat um Stundung, die ihm auch gewährt werden mußte, da der Vertheidiger überhaupt auf nichts rechnete. Er war aber recht überrascht, als er nach etwa 6 Wochen 10 Mark und nach folgenden 4 Wochen wieder 10 Mark mit der Post zugesandt erhielt und er schrieb dem Zigeuner, daß er ihm die noch fehlenden 16 Mark schenke. Dieser aber meinte, daß ein Herr, der ihm so viel Gutes erwiesen, keinen Pfennig verlieren dürfte, und schickte vor kurzem auch die 16 Mark nachträglich in 2 Raten ein.

— **Von der russischen Grenze**, 8. Juli. Der unter der litauischen Bevölkerung noch immer stark verbreitete Aberglaube ist nicht selten die Ursache schwerer Unglücksfälle, wie es auch nachstehender Fall zeigt: Die Besitzertochter E. zu Wyszuppen hatte am Johannisabend neben andern Kräutern auch die sogenannte „Sterbeblume“ gesammelt, um daran zu sehen, wie lange sie noch zu leben habe. Nachdem man genanntes Kraut unter einen Balken über dem Bette gesteckt, achtet man genau auf das Abfallen der Blumenblätter. Lösen sich sämmtliche Blättchen in der nach dem Aberglauben bestimmten Zeit von der welkenden Pflanze los, so soll der Tod noch vor Ablauf des Jahres zu erwarten sein. Als dieser Umstand in dem erwähnten Falle eintraf, ging das 17jährige Mädchen von nun ab still und in sich gekehrt einher, ihren baldigen Tod erwartend. Als alle Mittel zur Aufmunterung fehl schlugen, mußte das Mädchen schließlich in einer Heilanstalt untergebracht werden, da es gänzlich dem Tiefsinn verfallen war.

— **Bromberg**. 9. Juli. Der Jahresbericht der hiesigen Handelskammer pro 1893 macht über die allgemeine Geschäftslage folgende Bemerkungen: Im Jahre 1893 war die Geschäftslage eine keineswegs günstige. Zu dem Zollkriege mit Rußland traten die zur Abwehr der Cholera getroffenen Maßregeln hinzu, welche insbesondere den für unseren Bezirk so sehr wichtigen deutsch-russischen Holzverkehr vertheuerten und erschwerten. Die alsdann dem Reichstage unterbreiteten Steuervorlagen verursachten große Beunruhigung in allen gewerblichen Kreisen, wodurch wiederum auch der Unternehmungsgeist zu neuen Geschäften im letzten Semester erlahmte. Wenig befriedigend lauten die Berichte über den Getreide-, Eisen- und Holzhandel, über die Mühlen- und Maschinenindustrie; letztere, soweit es sich nicht um Specialartikel handelt. Günstiger dagegen gestaltete sich die Ziegelfabrikation, der Handel mit Spiritus und die Spritfabrikation. Die Bauthätigkeit war, wie in den Vorjahren, eine rege. Die Industrie steigerte trotz rückgängiger Preise ihre Produktion, die Arbeitslöhne blieben unverändert und ein Mangel auch an tüchtigen Arbeitern war nicht bemerkbar. Die Aufhebung des Identitätsnachweises entspricht einem langjährigen Bedürfnisse, während die bevorstehende Aufhebung der Staffeltarife, deren Ausdehnung auf alle Artikel wir gewünscht hätten, den Verlust schwer errungener Vortheile befürchten läßt.

Locales.

Thorn, den 10. Juli 1894.

— **Zum Kaisermanöver.** Wie die „D. Z.“ hört, wird an dem bevorstehenden Kaisermanöver des 1. und 17. Armeekorps auch Prinz Albrecht, Regent von Braunschweig, in der Begleitung des Kaisers theilnehmen.

— **Zum Kreisphysikus** des Kreises Strasburg ist an Stelle des Kreisphysikus Dr. Meißner, welcher sich bei Feststellung einer Typhuserkrankung angesteckt hat und dieser Krankheit erlegen ist, Herr Dr. Finger aus Dt. Krone ernannt worden.

∞ **Die allgemeine Ortskrankenkasse** hält am Sonntag den 22. Juli Vormittags 11 Uhr bei Nicolai eine Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen Statutenänderung und Rechnungslegung pro 1893.

k **Der Kaufmännische Verein** unternimmt am nächsten Sonntag Nachmittags 2¼ Uhr eine Dampferfahrt nach Gurske.

△ **Der Landwehr-Verein** veranstaltet am Sonnabend Abends 6 Uhr im Viktoriagarten für seine Mitglieder und Angehörige ein Sommerfest, bestehend aus Konzert und Tanz.

Um den Kopf!

Kriminalerzählung von Georg Höcker.

(Nachdruck verboten.)

(44. Fortsetzung.)

Schlußkapitel.

Der Untersuchungsrichter sollte seines Triumphes nicht froh werden. Bereits am nächsten Morgen wurde ihm die niederschmetternde Mittheilung, daß sich in der verflossenen Nacht Schneidewin, an seiner Errettung verzweifelnd, selbstmörderisch das Leben genommen, indem er sich mittels der Hosenträger am Fensterkreuz seiner Zelle aufgehängt habe.

So verlief die ganze Untersuchungssache kläglich im Sande; der eigentliche Mörder war todt und ein Gerichtsbeschluß ordnete natürlich schon in den nächsten Tagen die Einstellung des Verfahrens wider Arthur und dessen Haftentlassung an, da sich seine vollständige Unschuld und die thatsächliche Unrichtigkeit seines Schuldeingeständnisses mit überzeugender Klarheit herausgestellt hatte.

Aber davon wußte der unglückliche Mann vorläufig noch nichts.

Arthur lag im Krankenhaus und das Nervenfieber schüttelte all seine Glieder und brachte ihn an den Grabesrand.

Die furchtbaren Erregungen der Letztzeit hatten die Widerstandskraft des jugendlich elastischen Körpers gebrochen; der behandelnde Arzt zeigte ein sehr bedenkliches Gesicht und eröffnete der verzweifelten Mutter nur gar wenig Aussicht auf die Genesung ihres Lieblings, der in schimpflichen Tod hatte gehen wollen, nur um ihr Jammer und Schande zu ersparen!

Aber nicht allein Frau Auguste zitterte um ihres Sohnes Leben; die liebliche Hilda war gleichfalls der Verzweiflung nahe. Sie hatte frohe Zuversicht zur Schau getragen, so lange schimpfliche Anklage das Haupt des Geliebten bedroht und dieser von der öffentlichen Meinung gerichtet dagestanden hatte. Nun aber, als eine höhere Gewalt als alle Erdenjustiz die Hand an das Leben Arthurs zu legen Miene machte, begann banges Zagen ihr muthiges Herz zu beschleichen.

Großer Gott! sie würde es nicht überleben, das stand fest bei ihr, wenn der geliebte Mann aus dieser schrecklichen Krankheit nicht zu neuem Leben, zu neuem Glück erwachen würde.

Der sensationelle Fall, der eine solch unerwartete Wendung genommen hatte, beschäftigte natürlich die öffentliche Meinung wiederum auf das Angelegentlichste. Aber es zeigte sich auch alsbald, daß der junge Rechtsanwalt die allgemeine Achtung auch durch den traurigen Zwischenfall nicht eingebüßt hatte, daß man vielmehr nur, nachtheilig durch sein eigenes Schuldeingeständniß beeinflußt, irre an ihm geworden war.

Einmüthig erging sich die ganze Presse in warmen Lobeserhebungen und pries den jungen Rechtsanwalt als das Muster eines Sohnes; man ging soweit, ihn mit dem unbeugsamen Brutus zu vergleichen. Wie dieser um des Staatswohls willen die eigenen Söhne dem Henker überantwortet hatte, so hatte Arthur Wilser das eigene Leben in die Schanze schlagen wollen, um vom Haupte der Mutter Schande fernzuhalten.

Obwohl der Kommissar Wachtel reinen Mund hielt und auch seinen Untergebenen streng Stillschweigen auferlegt hatte, verbreitete sich doch die Kunde von der muthigen entschlossenen Handlungsweise der Braut des unter solch furchtbarer Anklage Gestandenen; verblümt deutete man in den öffentlichen Tageszeitungen an, daß man ohne Hildas entschlossenes, alle falsche Scheu bei Seite setzendes Vorgehen wohl schwerlich dazu gelangt wäre, in solch überraschend schneller Weise den dunklen Schleier zu lüften, der bis dahin die Einzelheiten des unerhörten Verbrechens bedeckt gehabt hatte.

Natürlich kam die Kunde von der Handlungsweise auch dem stolzen, eifersüchtig über seine Ehre wachenden Kommerzienrath Warnstorf zu Ohren. Wohl war dieser durch die selbstverleugnende Handlungsweise Arthurs an sich gerührt und geneigt, den jungen Mann persönlich um so höher zu achten. Auf der anderen Seite aber entsetzte er sich vor dem Urtheil der Welt, denn er war weitsichtig genug, um zu wissen, daß allen Lobeshymnen zum Trotz Arthur in den Augen der Gesellschaft doch an Ansehen verloren hatte. Der junge Rechtsanwalt hatte — und waren es auch nur Tage — unter entehrender Anklage gestanden; dieses Ereigniß ließ sich aus seinem Leben nicht mehr ausmerzen. Zumindest war seine Thätigkeit als Vertheidiger in der Residenz unmöglich geworden. Der Kommerzienrath verwünschte jetzt seine Einwilligung; am liebsten hätte er jegliche Beziehung zwischen Arthur und seiner Tochter ungeschehen gemacht.

In solchem Sinne äußerte er sich auch Hilda gegenüber, nachdem er zuvor wegen ihrer Betheiligung an der Aufspürung des eigentlichen Verbrechers mit derselben einen harten Auftritt gehabt hatte.

„Du mußt vernünftig genug sein, um einzusehen, daß unter den obwaltenden Umständen an eine Aufrechterhaltung Deines Verlöbnisses nicht mehr zu denken ist,“ sagte er.

Aber da schaute ihn das Mädchen mit ihren leuchtenden Augen voll stolzer Entschlossenheit an.

„Gebe Gott, daß Arthur zu neuem Leben erwacht!“ sagte sie, „denn ich fühle es, daß ich seinen Tod nicht zu überleben vermöchte — aber sei dem, wie Gott es fügen mag — ich weiß es, daß unser beider Loos im Leben und im Tode unzertrennlich geworden ist!“

„Aber bedenke doch nur das Urtheil der Welt!“ rief Warnstorf aufgebracht. „Soll ich mein Lebtag gerungen und gestrebt haben, um mein einzig Kind nunmehr einem Manne an den Hals zu werfen, der — seine persönliche Ehrenhaftigkeit zugestanden, Dir nicht einmal einen ehrlichen Vatersnamen mitzubringen in der Lage ist?“

„Was kümmert mich das lieblose, harte Urtheil der Welt, Vater!“ sagte da Hilda thränenden Auges. „Ich fühle nur, daß es für mich ein einziges Glück hienieden noch giebt: Arthurs Weib zu heißen — o sage kein Wort dawider, Vater!“ setzte sie eifrig dazu, den Hals des nur schwach Widerstrebenden umschlingend und ihr Köpfchen an seine Brust schmiegend. „Du denkst selbst nicht so grausam, wie Du sprichst — ein Mann, der um seiner Mutter willen so liebreich handelt, der wird auch sein Weib beglücken — dieser Hoffnung lebe ich — und wenn Gott mich vor die harte Wahl stellte, zu wählen zwischen Deinem unbeugsamen Vaterwillen und ihm — fluche mir nicht darum, aber ich könnte nicht von ihm lassen!“

In Warnstorf's Augen flimmerte es seltsam; er sagte nichts, aber mit zitternder Hand umfaßte er sein Kind. Er wußte es jetzt, daß ein einziges Wort das liebliche Wesen, das die Freude und der Stolz seines Lebens gewesen, ihm auf ewig zu entfremden vermochte.

(Schluß folgt.)

[] **Die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft** hielt gestern Abend im Schützenhause eine Generalversammlung ab, in welcher beschlossen wurde, das diesjährige Königsschießen vom 25./27. d. M. abzuhalten. Das zur Berathung vorgelegte neue Schießreglement wurde nach den Vorschlägen des Vorstandes angenommen. Beim Königsschießen soll zum erstenmale die neue deutsche Meisterscheibe in Anwendung kommen, welche nur 60 cm Durchmesser hat. Statt wie bisher 6 sollen nur 3 Schuß und zwar nach Ringen abgegeben werden. Die Entfernung ist auf 175 m verkürzt.

i **Quartal.** Das Tischlergewerk hielt gestern Quartal ab. Es wurde ein Meister aufgenommen, 4 Lehrlinge freigesprochen und 4 Lehrlinge eingeschrieben.

* **Viktoria-Theater.** In dem bekannten Lustspiel von Schönthan und Kadelburg „Goldfische" war Herr Resemann auf einem ganz anderen Gebiete als in den vorangegangenen Aufführungen, wo das dramatische Element überwog. Hier sahen wir den Künstler als ältlichen Bonvivant in der famosen Rolle des Wolf von Pöchlaar-Benzberg. Die Maske war so geschickt gewählt, daß man anfangs wirklich daran zweifeln konnte, ob man den Gast vor sich habe. Und nun das Spiel! Herr Resemann griff die Partie dieses alten Schwerenöthers von allen Seiten an und gewann ihr immer neue erheiternde Pointen ab. Das Publikum lachte schon, wenn Herr Resemann erschien, und dabei behielt er trotz aller komischen Situationen doch immer die Dehors des Weltmannes, alle Kapriolen des Handwerks-Komikers verschmähend. Wir freuen uns, den Künstler auch von dieser Seite kennen gelernt zu haben. Eine annehmbare Partnerin fand er in Klara Krause als Mathilde von Koßwitz, die den Jugendgenossen für sich einheimst und ihm ihren Reichthum zu Füßen legt, was allerdings höchste Zeit ist. Eine sehr hübsche Partie spielten Herr Beese als Lieutenant von Felsen und Johanna Buchfeld als Josephine von Pöchlaar. Ihr Liebesroman verlief bei dem feinen Spiele der beiden recht ansprechend; leider beeinträchtigte das undeutliche Sprechen der Dame stellenweise das Verständniß. Daß Herr Weil seinen Winter tadellos ausstattete, ist selbstverständlich, ebenso wie wir uns wieder an dem frischen Wesen von Elise Eckert (seine Tochter Emmy) erfreuten. Eine klägliche Rolle spielte hingegen Herr Baltzer als Maler Roland. Dieses namentlich in den ersten Akten geradezu kindische Benehmen verdarb einige Szenen fast ganz und ließ bedauern, daß Elise Eckert sich zur Partnerin hergeben mußte. Herr Jonas hatte die Philisterrolle des Stettenheim mit Geschick erfaßt, ebenso Herr Hartig die des Obersten von Felsen. — Morgen Mittwoch findet ein großes Gartenfest statt, verbunden mit Konzert der 61. Regimentskapelle unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn Friedemann. Die Direktion Hansing verbindet das Gartenfest mit einer theatralischen Vorstellung und Konzerteinlagen, welche von den Damen Sina und Thewes und Herrn Felbinger zu Gehör gebracht werden. Zur Aufführung gelangt die amüsante Posse: „Hermann und Dorothea". Bei Eintritt der Dunkelheit wird der Garten mit Lampions beleuchtet und zum Schluß ein Feuerwerk abgebrannt. Möge der Himmel ein Einsehen haben und das Fest durch ein schönes Wetter begünstigen. Die Preise zu dem Gartenfest inklusive Theater-Vorstellung sind wie im vorigen Jahre: 60 Pf., nummerirte Plätze 75 Pf, Kinder 30 Pf.

p **Stadt-Fernsprecheinrichtung in Thorn.** Im Laufe der letzten Woche sind an das hiesige Fernsprechvermittelungsamt angeschlossen worden: Klärwerk der Kanalisation, Fischerstraße, unter Nr. 92, Casimir Walter in Mocker unter Nr. 93

— **Fernsprechverbindung** Die Graudenzer Handelskommission hatte an den Staatssekretär des Reichspostamts eine Eingabe um Anschluß der Stadt Graudenz an die Fernsprechverbindung Berlin-Königsberg gerichtet. Hierauf hat der Staatssekretär erwidert, daß diesem Antrage zwar nicht Folge gegeben werden kann, daß er aber geneigt sein würde, für Graudenz eine besondere Leitung nach Bromberg herstellen zu lassen und sodann den Sprechverkehr zwischen Graudenz einerseits und Bromberg, Thorn sowie allen in die Verbindung Berlin-Königsberg einbezogenen Orten zu gestatten, wenn der Postkasse aus dem Betriebe der Leitung Graudenz-Bromberg eine jährliche Mindest-Einnahme bei der Vermittelungsstelle in Graudenz in Höhe von 1000 Mk. auf die Dauer von 5 Jahren gewährleistet wird.

— **Die Jahresberichte der Gewerbe-Aufsichts-Beamten** für 1893 sind soeben, in einen starken Band zusammengefaßt, veröffentlicht worden. In der Provinz Westpreußen bestehen unter der Aufsicht des Herrn Regierungsraths Trilling-Danzig fünf Gewerbe-Inspektionen, und zwar in Danzig, Elbing, Marienwerder, Konitz und Thorn, deren jeder ein Gewerbe-Inspektor vorsteht, dem in Danzig und in Marienwerder je ein Assistent beigegeben ist. Der Bericht enthält genauere Angabe über jugendliche Arbeiter, Arbeiterinnen, Beschäftigungszeit, Löhnungsperiode, Kündigung, Arbeitsordnungen, Arbeiterausschüsse 2c. Was die wirthschaftlichen Zustände der Arbeiterbevölkerung angeht, so war, nach dem Berichte in dem westpreußischen Bezirke, auf allen Gebieten des gewerblichen Lebens durchweg ausreichende Beschäftigung vorhanden, so daß die Arbeitslöhne nicht durch starkes Angebot von Arbeitskräften herabgedrückt wurden. Die Schichau'sche Werft in Danzig hat im Laufe des Jahres etwa 1000 Arbeiter mehr eingestellt. Von Bedeutung für die Entwickelung des Kleingewerbes ist es, daß seitens der Gasproduzenten das für Heiz- und Kraftzwecke zur Verwendung gelangende Gas um 20—30 Prozent billiger abgegeben wird, als das zur Beleuchtung verwandte. Diesem Umstande wird es theilweise zu danken sein, daß die Zahl der in Betrieb befindlichen Gasmotoren auf 139 gestiegen ist, wovon 41 auf die Stadt Danzig, 49 auf Elbing, 22 auf Thorn und 20 auf Graudenz entfallen. Nächst den Buchdruckereien und Kaffeeröstereien sind es vorwiegend die Werkstätten für Metall- und Holzverarbeitung, welche Gas zu Kraftzwecken verwenden.

* **Eisenbahnbau-Uebung der Truppen.** Einer kriegsministeriellen Weisung zufolge haben die einzelnen Truppentheile den Bau von Eisenbahnnothrampen zu erlernen, um im Kriegsfalle den Eisenbahnbeamten zur Hand gehen zu können und ein schnelles Einschiffen von Mannschaften, Pferden, Geschützen und Fahrzeugen in die Eisenbahnwagen zu ermöglichen. Zur Durchführung dieser Anordnung haben die Eisenbahnverwaltungen das erforderliche Material an Pfählen, Bohlen, Brettern und Klampen zu beschaffen und auf den größeren Bahnstellen für alle Fälle bereit zu halten.

* 1000 **Mark Belohnung.** Der Agent der Minsker Kommerzbank Abraham Melinow ist Ende vergangenen Monats nach Verübung eines Gelddiebstahls flüchtig geworden und wahrscheinlich nach Westpreußen, oder noch wahrscheinlicher nach einer der Hafenstädte übergegangen. Die Ortsvorstände sind zu Recherchen nach dem Flüchtigen veranlaßt. Auf seine Ergreifung und zugleich die Wiedererlangung der gestohlenen 12000 Rubel ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt worden.

— **„Rottet die eßbaren Pilze nicht aus!"** Unter diesem Titel erläßt die „P. Z." folgende beherzigenswerthe Warnung: Schon seit mehreren Wochen werden auf unseren Wochenmärkten die ein beliebtes und schätzenswerthes Nahrungsmittel bildenden Pilze feilgehalten, unter denen unsere Hausfrauen dem Steinpilz, dem Pfefferling (Hähnchen) und Champignons den Vorzug geben. Des verhältnißmäßig hohen Preises wegen kommen die Pilze jedoch weniger als Nahrungsmittel auf den Tisch, sie werden vielmehr als Delikatesse genossen. Forscht man der Ursache der hohen Pilzpreise nach, so findet man den richtigen Grund, wie uns ein alter erfahrener Forstmann belehrte, darin, daß an der Vertheuerung der eßbaren Schwämme nicht etwa der Mangel großer Waldungen in der Umgegend von Posen, sondern allein der Unverstand und die Rücksichtslosigkeit der Pilzesammler die Schuld trägt. Denn ebenso, wie hier, trete auch in den waldreicheren Gegenden nicht allein der Provinz Posen, sondern auch anderer Provinzen die Erscheinung auf, daß der Pilzwuchs von Jahr zu Jahr in fortdauerndem Rückgange sich befinde. — Dem alten Förster geben wir Recht. Wie man sich nämlich auf jedem Wochenmarkt durch den Augenschein überzeugen kann, werden die Pilze so feilgeboten, wie sie eingesammelt sind, d. h. mit Stumpf und Stiel (Wurzel). Das in unserer Gegend — und wohl auch anderswo — gebräuchliche Einsammeln geschieht einfach durch brutales Ausreißen der Pilze mit Stiel und Wurzel aus dem Waldboden. Diese Art des Pilzesammelns kann nicht genug getadelt und ihr muß mit größter Entschiedenheit Einhalt geboten werden, sonst wird eine totale Zerstörung der unzähligen Pilzkeime, eine absolute Verhinderung der Vermehrung der Pilze bewirkt. Das Einsammeln der Pilze muß und darf nicht anders geschehen, als durch Abschneiden des einzelnen Pilzes dicht am Erdboden mittelst eines Messers, so daß der Wurzelstiel in der Erde stecken bleibt, weil dieser Stiel die unzähligen Keime zu neuem Nachwuchs in sich birgt. Abgesehen nun davon, daß die gemißbilligte rohe Art des Einsammelns der Pilze eine recht bequeme ist, so leitet die Pilzesucher ein anderer gewichtigerer Grund, der von ihnen beliebten Methode des Ausreißens der Pilze mit Stumpf und Stiel den Vorzug zu geben. Die Schnittfläche an den Pilzen läßt nämlich bei der oberflächlichsten Besichtigung erkennen, ob die Pilze gesund oder ob sie bereits von Würmern (Maden) zerfressen und deshalb zum Genusse für Menschen ungeeignet sind. Keine unserer Hausfrauen würde die ekelhaften madigen Pilze kaufen und eben, um dem vorzubeugen, bringt man keine Pilze zu Markte und zum Verkaufe, an deren Schnittfläche augenblicklich zu sehen ist, daß die Pilze voller Würmer und Maden stecken. Wie Zeitungen aus anderen Provinzen melden, ist mit Rücksicht darauf, daß auch dort in vielen Forsten der Pilzwuchs seit Jahren außerordentlich stark zurückgegangen ist, den Forstbeamten die Weisung geworden, streng darauf zu achten, daß in Staatswaldungen die Pilzsucher die Schwämme nicht mit den Wurzeln ausreißen, sondern daß sie sich bei ihrer Arbeit eines Messers bedienen. Im Falle sie im Besitze von Pilzen mit Wurzeln oder ausgerissenen Stielen betroffen werden, soll nicht allein die Abnahme des ganzen eingesammelten Pilzvorraths, sondern auch die Entziehung des Erlaubnißscheines zum Pilzesuchen stattfinden. — Wir halten diese Maßregel für heilsam und im allgemeinen Interesse für nachahmenswerth, wir sprechen weiter aber den dringenden Wunsch aus, daß für Staats-, Kommunal- und dergleichen Waldungen allgemein ein anderartiges Einsammeln der Pilze, als durch Abschneiden vom Stiele mit dem Messer, im Sonstigen aber überhaupt das Feilhalten und Verkaufen der noch am Stiele oder der Wurzel haftenden Pilze auf den Wochenmärkten 2c. verboten und daß auf Zuwiderhandlungen gegen diese Verbote entsprechende Strafe angedroht werde.

† **Cholera.** Nach einer Meldung der „K. H. Z." hat die ärztliche Untersuchung des von dem „Br. Kreisbl." berichteten Choleraverdachtsfalles in Balga das Vorhandensein von asiatischer Cholera nicht ergeben. Es handelte sich um die Frau eines Schiffskapitäns, die innerhalb drei Stunden gestorben war.

— **Durch rechtskräftiges Erkenntniß des Kriegsgerichts** der 36. Division in Danzig vom 24. Juni 1893 ist der frühere Musketier Eduard Matthe der 4. Kompagnie des Infanterie-Regiments Graf Dönhoff (7. Ostpreußisches) Nr. 44, geboren am 25. Februar 1871 zu Dt. Eylau, Kreis Rosenberg Wpr., wegen Mordes mit Entfernung aus dem Heere, mit dem Tode und mit dem Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft worden. Dieses Urtheil ist durch kaiserliche Kabinets-Ordre vom 7. Juni 1894 bestätigt, doch die Todesstrafe in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt worden.

Ω **Feuer.** Heute Nacht brannte auf Mocker, Waldauerstraße Nr. 1, das Wohnhaus, dem Besitzer und Fleischermeister Knrowski gehörig, total nieder. Dasselbe war in der Westpreußischen Feuer-Versicherung mit 1800 Mark versichert. Auch die Einwohner, welche von dem Mobiliar wenig retten konnten, da das Feuer schnell um sich griff, waren versichert. Verbrannt sind außerdem ein Hündchen, Katzen und Hühner.

∀ **Ein Diebstahl** wurde am Sonntag Nachmittag in einer unserer belebtesten Straßen, der Elisabethstraße, verübt. Der dort wohnhafte Landrichter Herr Hirschberg hatte seine Wohnung auf kurze Zeit verlassen und mußte bei seiner Rückkehr die unangenehme Wahrnehmung machen, daß ein Pult erbrochen und daraus baares Geld im Betrage von etwa 810 Mk. gestohlen war. Der Dieb scheint mit großer Geschicklichkeit und Vorsicht zu Werke zu gehen und sein Handwerk schon einige Zeit zu betreiben, worauf mehrere in letzter Zeit verübte gleichartige Diebstähle hindeuten.

— **Lufttemperatur** heute am 10. Juli Morgens 8 Uhr: 14 Grad R. Wärme.

** **Gefunden** zwei Würste in der Elisabethstraße, ein Portemonnaie mit Inhalt in der Seglerstraße, eine Herrenuhr nebst Kette vor dem Bromberger Thore. Näheres im Polizei-Sekretariat.

** **Verhaftet** wurden 13 Personen.

() **Von der Weichsel.** Der Wasserstand beträgt heute 1,57 Meter. Das Wasser fällt.

() **Holzeingang auf der Weichsel am 9. Juli.** Tuchmann und Sohn durch Lewin 3 Traften 614 Kiefern Rundholz, 482 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 2100 Rundelsen; G. Roszanski durch Kiwetzki 2 Traften 1447 Kiefern Rundholz, 111 Kiefern Sleeper; Ch. Gottesmann und J. Silberfarb durch Lewin 3 Traften für Ch. Gottesmann 5184 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 131 Kiefern Sleeper, 567 Eichen einf. und dopp. Schwellen, für J. Silberfarb 1319 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 294 Kiefern Sleeper, 466 Eichen einf. und dopp. Schwellen, 6600 Stäbe; M. Lewin, S. Lewin durch Epstein 10 Traften für M. Lewin 305 Kiefern Rundholz, 24441 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 264 Kiefern Sleeper, 3063 Kiefern einf. Schwellen, 5 Eichen Plancons, 324 Eichen Rundschwellen, 2481 Eichen einf. und dopp. Schwellen, 30 Stäbe; für S. Lewin 692 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 1336 Kiefern Sleeper, 5275 Kiefern einf. und dopp. Schwellen, 75 Eichen Weichen; Berliner Holz-Comtoir durch Doherr 5 Traften 52 Kiefern Rundholz, 7202 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 22104 Kiefern einf. Schwellen, 305 Eichen einf. und dopp. Schwellen; Berliner Holz-Comtoir durch Hoffmann 4 Traften 1804 Kiefern Rundholz, 6151 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 7299 Kiefern einf. Schwellen, 411 Rundelsen; J. Schulz durch Wastrach 3 Traften 67 Kiefern Rundholz, 1755 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 37 Kiefern einf. Schwellen, 825 Eichen Plancons, 333 Eichen Rundholz, 655 Eichen Rundschwellen, 1733 Eichen einf. und dopp. Schwellen, 7200 Speichen, 315 Rundelsen, 414 Rundeschen, 97 Rundbirken.

— **Podgorz,** 9. Juli. Gestern feierte die freiwillige Feuerwehr ihr Sommerfest im Garten zu Schlüsselmühle bei herrlichstem Wetter. Um 4 Uhr Nachmittags ordnete sich der Zug vor dem Schmul'schen Gasthause; die geschmückte große Spritze machte den Anfang des Zuges. Die Musikkapelle des 15. Fuß-Art.-Rgts. an der Spitze, marschirten die uniformirten Wehrleute unter den Klängen des Feuerwehrmarsches durch die Stadt nach dem Festgarten. Nachdem der Feuerwehrverein dort um die Kolonnade Aufstellung genommen, hielt Herr Bürgermeister Kühnbaum eine von Herzen kommende Rede, die mit einem brausenden Hoch auf Se. Majestät unsern Kaiser schloß. Herr Kapellmeister Krelle hatte zur Feier des Tages ein äußerst geschmackvolles Programm zusammengestellt und wurde dasselbe mit gewohnter Sicherheit erledigt. Die einzelnen Musikstücke ernteten reichen Beifall. Auf der Kegelbahn bemühten sich verschiedene Schieber vergebens um die werthvollen Preise. Herr Bahnassistent Krenz-Thorn, der als guter Schieber bekannt ist, gewann die drei ersten Preise. Von Nachmittags 4½ Uhr bis zur Dunkelheit wurde auf der Kegelbahn eifrig „gearbeitet," ebenso ging es auf dem Preis-Schießstande zu. Abends wurde der Garten von dem Wirth mit hunderten von Papierlaternen tageshell erleuchtet, ein bekannter Pyrotechniker brannte ein Prachtfeuerwerk ab, welches sehr hübsch ausfiel. Ein Tanzkränzchen auf der vergrößerten Kolonnade beendete das herrliche Sommerfest. Ein zweites Feuerwehrfest soll noch folgen und zwar wird eine Dampferfahrt nach Gurske geplant.

Vermischtes.

„Liebeskummer" war die Veranlassung zu dem Selbstmordversuch, welchen die 13jährige Schülerin Anna P. in Berlin, Tochter eines Tischlers in der Georgenkirchstraße, verübte. Die Mutter des Mädchens hatte in deren Tasche einen Brief gefunden, in welchem ein „Dich ewig liebender Paul" seine „Geliebte Anna" nach der Gollnowstraße bestellte. Die Kleine gestand unter Thränen ein, daß sie mit einem 15jährigen Arbeitsburschen eine — Liebschaft unterhalte. Die Drohung der Mutter, daß der Abends heimkommende Vater ihr alle Liebesgelüste austreiben werde, setzte Anna derartig in Angst, daß sie sich Abends aus dem Fenster der im 2. Stock belegenen Wohnung auf den Hof hinausstürzte, wobei sie sich innere Verletzungen zuzog, die ihre Ueberführung nach dem Krankenhause nothwendig machten. — Der Schneidermeister Dowe giebt mit amerikanischen Kunstschützen seit einigen Tagen im Varietélokal in München Panzer-Vorstellungen. Jetzt hat die Polizei-Direktion das Schießen auf Panzer verboten, so lange er von einem Menschen getragen wird. — In Heyst an der belgischen Küste wird nach dem Plane der belgischen Regierung ein großer Hafen angelegt. Derselbe wird für den Handel zwischen England und dem Festlande von großer Bedeutung werden. — Als Versammlungsort für den nächstjährigen Journalisten- und Schriftstellertag ist Mannheim gewählt worden. — Wie aus Mainz gemeldet wird, benachrichtigte das Kriegsministerium den Vater des kürzlich durch einen Nebenmann erschossenen Husaren Falk, daß sein zweiter, jetzt einzig noch lebender Sohn für immer vom Militärdienst befreit sei. — Aus Eifersucht hat in Warschau ein hoher Beamter der Weichselbahn, Namens Borawski, seine im Bett liegende Ehefrau erschossen; hierauf beging er Selbstmord. Das erst seit Kurzem verheirathete Paar lebte in glänzenden Vermögensverhältnissen. — Gegen den Rittergutsbesitzer Crome in Wäldgen, der seit längerer Zeit wegen des Verdachts, seinen Stiefsohn (einen in Koblenz dienenden Fähnrich) ermordet zu haben, in Leipzig inhaftirt ist, hat die dortige Staatsanwaltschaft die Anklage wegen Mordes erhoben. — Eine Feuersbrunst legte im Dorfe Schutz a. d. Eiffel 11 Wohnhäuser und zahlreiche Wirthschaftsgebäude in Asche. — Heftige Stürme haben in den russischen Gouvernements Warschau, Kiew und Wolhynien große Verheerungen angerichtet. Die Drahtverbindungen sind größtentheils unterbrochen. — Eingestürzt ist beim Ausmauern ein großer Keller bei Karlshafen; sämmtliche Maurer wurden verschüttet. Zwei davon sind todt, die andern gerettet.

Eigene Drahtnachrichten

der „Thorner Zeitung."

Warschau, 9. Juli (Eing. 6 Uhr 50 Min.). Der Wasserstand der Weichsel beträgt gestern früh 1,70, heute 1,63 Meter.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Wien, 9. Juli. Nach einer hiesigen Blättern aus Rom zugegangenen Meldung ist der Papst plötzlich gefahrdrohend erkrankt. Sämmtliche in Rom weilende Kardinäle sind im Vatikan versammelt; an die übrigen soll die Weisung ergangen sein, sich zur Reise nach Rom zum Konklave bereitzuhalten. Der hiesigen Nuntiatur ist bisher jedoch noch keine diesbezügliche Meldung zugegangen.

Paris, 9. Juli. Unter den gestern im Elysee eingelaufenen Briefen befand sich auch ein solcher an Casimir Perier, der Blutspuren trug und die Worte enthielt: „Sie wollen im September nach Lyon kommen, seien Sie überzeugt, daß, wenn Caserio dann nicht mehr lebt, auch Sie nicht mehr existiren werden." Der Brief wurde dem Justizminister übergeben.

— Gestern Nachmittag haben sich der päpstliche Nuntius, sowie die Gesandten Rußlands, Deutschlands, Italiens und Spaniens nach dem Elysee begeben, um dort zum letzten Male Frau Carnot ihre Aufwartung zu machen und von ihr Abschied zu nehmen.

Berlin, 9. Juli. Der Bundesrath lehnte den vom Reichstage beschlossenen Gesetzentwurf betreffend Aufhebung des Jesuitengesetzes ab.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 1. Juli	1,57	über Null
"	Warschau den 7. Juli	2,95	" "
"	Brahemünde den 9. Juli	3,88	" "
Brahe:	Bromberg den 9. Juli	5,20	" "

Handelsnachrichten.

Thorn, 10. Juli.

Wetter schwül.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen sehr flau 130 pfd. hell 128 Mk. 131/3 pfd. 129/30 M. 128/9 pfd. bunt 126 M.

Roggen sehr flau 119/20 pfd. 108/9 Mk. 121/2 pfd. 110 M.

Gerste ohne Handel.

Erbsen Futterw. 101/3 Mk.

Hafer, inländischer 123/128 Mk.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 10. Juli.

Tendenz der Fondsbörse: schwach.		10. 7. 94.	9. 7. 94.
	Russische Banknoten p. Cassa.	218,80	218,80
	Wechsel auf Warschau kurz	218,25	218,35
	Preußische 3 proc. Consols	91,40	91,30
	Preußische 3½ proc. Consols	102,60	102,40
	Preußische 4 proc. Consols	105,50	105,60
	Polnische Pfandbriefe 4½ proc	68,30	68,60
	Polnische Liquidationspfandbriefe.	—,—	—,—
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	99,10	99,10
	Disconto Commandit Antheile.	184,50	185,—
	Oesterreichische Banknoten.	162,90	162,80
Weizen:	Juli	141,—	141,50
	Oktober	142,—	143,25
	loco. in New-York	60,½	59,¾
Roggen:	loco.	120,—	121,—
	Juli.	119,50	120,—
	September	121,—	122,50
	Oktober	122,50	123,—
Rüböl:	Juli.	45,40	45,40
	Oktober.	45,40	45,40
Spiritus:	50er loco	—,—	—,—
	70er loco.	31,90	31,70
	Juli	35,10	35,—
	September	35,80	35,90

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Verdingungsanzeige.

Die Arbeiten und Materiallieferungen zur Herstellung eines Aborts, eines Holzgelasses und einer Umwährung auf dem Schuletablissement zu Kunzendorf sollen im Wege des öffentlichen Ausgebotes vergeben werden. Versiegelte mit entsprechender Aufschrift versehene nach Prozenten der Anschlagssumme abzugebende Angebote sind bis

Sonnabend, 21. Juli d. J.,
Vormittags 12 Uhr

kostenfrei an den unterzeichneten Kreis-Bauinspektor einzureichen, zu welcher Stunde die Oeffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber erfolgen wird.

Der Kostenanschlag, Bedingungen u. Zeichnungen können im Dienstzimmer des Unterzeichneten eingesehen werden.

Thorn, den 10. Juli 1894.

Der Kreis-Bauinspektor.
Voerkel. (2789)

Interessante Belletristik.

Verlag von Gressner & Schramm in **Leipzig.**

Die Königin der Schönheit.
Roman von Adolphe Belot.
1 Mk. 50 Pf.
Nach der 32. Auflage des Originals bearbeitet.

Die kleinen Komödien der Sünde.
von Eugen Chavette.
1 Mk. 50 Pf.
Von hohem, ungemein fesselndem Interesse.

Novellen und Skizzen.
Von Alphonse Daudet
1 Mk. 50 Pf.

Papa, Mama und's Kleine
Bilder aus dem Ehe- und Familienleben der Franzosen.
Von Gustav Droz 1 Mk. 50 Pf.
Nach der 133. Aufl. des französischen Originals übertragen.

Grossvaters alte Flammen.
Humoresken von Alfred Delvau
1 Mk. 50 P.
Delvau ist einer der geistreichsten Humoristen, nicht blos Frankreichs, sondern der Weltlitteratur überhaupt.

Rund um die Ehe.
Roman aus dem Pariser Leben.
1 Mk. 50 Pf.
Dieser in ganz eigenartiger Manier geschriebene Roman hat in Frankreich über 60 Auflagen erlebt.

Leichtfüssige Historchen.
Novellen u. Erzählungen v. Emilie Zola
1 M. 50 Pf.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. (2462)

ELECTRIC.

Magenstärkender Kräuter-Bitter.

Gesetzlich geschützt. -- Nur ächt zu haben bei dem Erfinder
A. Bolinski, Briesen Wpr

Zur Untersuchung und Begutachtung.
Der Liqueur ergab bei der Analyse:

Specif. Gewicht %	1,00624.
Alkohol-Gewicht %	30,67.
Vol. %	36,95.
Extract %	14,44.

Der Liqueur ist von angenehmem, aromatisch süssem Geschmack und lässt die Prüfung der zur Herstellung desselben verwendeten Bestandtheile erkennen, dass dieselben sowohl sachgemäss ihrer Art nach wie in der Menge entsprechend ausgewählt sind, so dass keine der zur Extraction gelangten Drogen besonders stark hervortreten. Das Fabrikat lässt die Anwendung schädlicher Substanzen nicht erkennen und darf im Zucker- uud Alkoholgehalt sowie in der Art der verwendeten Bestandtheile als ein vortreffliches Präparat bezeichnet werden.

gez. **Dr. C. Bischoff,** Berlin.

Danziger Kirchenbau-Lotterie.

Zur Verloosung gelangen gediegene Silber-Gegenstände nach folgendem Gewinn-Plane:

1	Gew. i. W. v.	3000=3000	M.
1	" " " "	1500=1500	"
1	" " " "	700= 700	"
1	" " " "	300= 300	"
5	" " " "	100= 500	"
10	" " " "	50= 500	"
20	" " " "	25= 500	"
961	" " Gesammtw. v.	3000	"
1000	Gew. i. Gesammtwerth v.	10000	M.

Loose à **1 Mk.** (11 Loose 10 Mk.) empfiehlt und versendet die
Exped. der „Thorner Zeitung".

100 weidefette Hammel

hat abzugeben
Dom. Bielawy bei Thorn.

Bau-Geschäft von **Ulmer & Kaun** Maurer u. Zimmermeister.

Uebernahme completter
Bauausführungen, Reparaturen und Umänderungen.
Anfertigung von
Anschlägen und Zeichnungen.
Culmer Chaussee Nr. 49. — Fernsprecher Nr. 82.

Um damit zu räumen

verkaufe von heute ab billigst
sämmtliche Sorten Kanthölzer, Mauerlatten, Latten etc., Bretter und Bohlen in Kiefer, Eiche, Birke, Pappel etc., sowie Kiefern-Stangen und sämmtliche Schirrhölzer.

(2751) **David Marcus Lewin.**



C. H. KNORR'S
Hafermehl

in 25jähriger Praxis erprobt ist unstreitig die beste Nahrung für Kinder. Mehr als
100,000 Kinder
werden Jahr aus Jahr ein damit ernährt und gedeihen dabei wunderbar — der schlagendste Beweis für die Güte dieses Präparats. — Vorräthig in Colonial-Waaren- und Droguen-Geschäften sowie in den Apotheken.

Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Die Vertretung dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungs-Anstalt verwalten
in Thorn: **Albert Olschewski,** Schulstr. 20, I (Brbg. Vorst.)
in Culmsee: **C. von Preetzmann.**
Dieselben erbieten sich zu allen gewünschten Auskünften. (24)

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von 1836.
Siebenundfünfzigster Geschäfts-Bericht.

Im Jahre 1893, **dem 57. Geschäftsjahre der Gesellschaft,** wurden abgeschlossen

2594 Versicherungen mit	**Mk. 10 234 000 Capital** und	
	Mk. 21 484 Rente.	
Gesammte Jahres-Einnahme pro 1893	**Mk. 7 709 080.**	
Angemeldet 506 Sterbefälle über . .	**Mk. 2 942 492 Capital**	

Geschäftsstand Ende 1893.

Versicherungsbestand 32612 Personen mit	**Mk. 153 654 387 Capital**
und	**Mk. 329 559 Rente**
Gesammt Garantiefonds	**Mk. 53 926 609**
Unvertheilt. Reingewinn der letzten 5 Jahre	**Mk. 5 382 274**

Die Dividende der nach Vertheilungs-Modus I Versicherten beträgt pro **1894 33%** der 1889 gez. Prämien und die Dividende der nach Vertheilungs-Modus II Versicherten **3%** der in **Summa gez. Jahresprämien.**

Berlin, den 2. Mai 1894.

Direction der Berlinischen Lebens Versicherungs-Gesellschaft.

Weitere Auskunft wird gern ertheilt, auch werden Anträge auf Lebens-Aussteuer- und Leibrenten-Versicherungen entgegengenommen von
Max Lambeck, Buchdruckereibesitzer, **Thorn.**

SCHERING'S Pepsin-Essenz

nach Vorschrift von **Dr. Oscar Liebreich,** Professor d. Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.
Verdauungsbeschwerden, Trägheit d. Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diesen angenehm schmeckenden Wein binnen kurzer Zeit beseitigt. — **Preis per 1/1 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1,50 M.**

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.
Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.
Man verlange ausdrücklich **Schering's** Pepsin-Essenz.

A. Pototzky.

Schweidnitz
Fabrik chemisch-präparirter Preßkohlen z. Heizung v. Eisenbahn- u. Pferdebahnwagen.
Fabrik von Ia doppelt geglühter Distillir- und Filtrirkohle für Spritfabriken und chemische Industrie.
Fabrik von Formstaub für Eisengießereien.

Breslau
Steinkohlen aus den anerkannt besten Gruben Oberschlesiens zu zeitgemäß billigsten Preisen. Waggonladungen à 220, 200, 165 und 110 Centner täglich vorräthig.
Brennholz in Kiefer, Fichte, Buche, Erle und Birke. Versandt ab Wald nach allen Stationen.

Halban
Fabrikation von Ia kieferner Meiler-Holzkohle, in eigene Köhlereien hergestellt. Versandt in Waggonladungen à 10 000 Kg. in mit Aufbordungen u. Waggondecken versehenen Fahrzeugen Ia Qualit. hergestellt aus Spalt- und Knüppelhölzer. IIa Qual. hergestellt aus obigen und Stockhölzern.

Gesundes
Roggenmaschinenstroh
Centner 1,50 Mark und **Richtstroh** Centner 2,70 Mark bei
Heinrich, Leibitsch.

Steppdecken, seidene und wollene werden sauber gearbeitet, Coppernikusstraße 11, 2 Treppen links. (1089)

Eine gute frischmilch. Kuh

verkauft **D. Ristau,** Kostbar p. Podgorz.

Diejenigen Gläubiger des Herrn Hauptmanns Kries, deren Forderungen nach der Verheirathung des Herrn Kries entstanden sind, werden hierdurch ersucht, diese Forderungen bei mir anzumelden.

Schlee,
Rechtsanwalt.

Walter Lambeck, Thorn

erbittet Aufträge von Drucksachen in Buchdruck und in
Lithographie.

Visitenkarten, Verlobungsanzeigen, Hochzeitseinladungen etc.
ebenso
Liqueur- und Wein-Etiquettes
liefere in tadelloser und sauberster Ausführung zu civilen Preisen.

Muster stehen zu Diensten.

Bei grösseren Aufträgen von Etiquettes billigste Preise nach Vereinbarung.



ff. Matjes-Heringe

p. Stück 10 Pf., 12 Stück Mk. 1,00
empfiehlt
Joseph Burkat,
Altstädt. Markt.

Cautionen

an Beamte u. Privatangestellte bestätigen wir, ohne sachliche Sicherheit zu verlangen, zu coulanten Bedingungen.
G. Krosch & Co., Danzig,
Generalagentur.

Malergehilfen u. Anstreicher

werden sofort nach außerhalb eingestellt
A. Burczykowski,
(2747) Malermeister.

Eine geübte Schneiderin

sucht Arbeit in und außer dem Hause.
Junkerstraße 1, 3 Treppen.

Aus Anlaß meiner Versetzung nach Thorn suche ich vom 1. August ab eine
Familienwohnung.
Offerten mit näh. Ang. ü. d. Wohnung erbitte ich bis zum 15. Juli cr unter meiner Adresse (2691)

Dommer,
Gerichtssekretär in Mewe.

6 Zimmer,
2. Etage, vermiethet **F. Stephan.**

1 oder 2 möbl. Zim Brückenstr. 16, IV

Ein möblirtes Zimmer zu haben. **Brückenstraße 16,** 1 Treppe rechts.

Wohnung zu verm. **Brückenstraße 22.**

Ein gut möbl. Zimmer von sogleich zu vermiethen **Mellinstraße 88,** II.

1 einf. Zim. z. v. **Coppernikusst. 39,** III.

Bache 15 möbl. Zimm. mit Burschengelaß.

Eine Wohnung zu vermiethen bei Borchardt, Fleischermstr., Schillerstr. 14.

Mittlere Familienwohnung zu vermiethen. **Klosterstraße 18,** II.

Kleine gesunde Wohnung per 1. Oktbr. auch früher zu vermiethen. [2725]
Gärtnerei Hintze, **Philosophenweg.**

2 Wohnungen
jede 3 Zimmer und sämmtlichen Zubehör zu vermiethen.
Mauerstraße 36. **Hoehle.**

4 Zimmer mit Zubehör 450 Mark zu vermiethen. **Bäckerstraße 11.**

Bromberger Vorstadt, Parkstraße, 1 Wohnung 4 Zim. mit Zubehör zu verm. Wittwe **Adam.**

2 freundl. Wohnungen, je 2 Stuben, helle Küche u. Zubeh., Wasserl u. Waschküche vom 1. Oktbr. zu verm. **Bäckerstr. 3.**

Victoria-Theater, Thorn.

Mittwoch, den 11. Juli 1894:
Grosses Gartenfest
verbunden mit
Theater, Concert, Italienische Nacht.
Entree 60 Pf.
Kinder 30 Pf.
Tagesbillets **50** Pf., Loge und Parquet **75** Pf. (2783)

Elysium.

Mittwoch, den 11. Juli 1894:
Großes Militär-Concert.
Zum Besten des Invaliden-Dank
von der Kapelle des Pomm. Pionier-Bataillons Nr. 2.
Anfang 8 Uhr. Entree 25 Pf.
Kegel, Stabshoboist.

Handwerkerliedertafel.

Mittwoch, den 11. d. Mts.:
Vollzählig u. **pünktlich** erscheinen.

Landwehr-  **Verein.**

Sonnabend, den 14. Juli 1894,
Abends 6 Uhr
Sommerfest,
bestehend aus
Militär-Concert u. Tanz
nur für die Mitglieder und deren Angehörigen.
Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein.

Sonntag, den 15 Juli cr.:
Dampferfahrt nach Gurske.
Abfahrt präcise $2\frac{1}{4}$ Uhr.
Der Vorstand.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Ordentliche
General-Versammlung
Sonntag, den 22. Juli cr,
Vormittags 11 Uhr
im Saale von M. Nicolai, Mauerstraße,
wozu die Vertreter der Arbeitgeber u. Arbeitnehmer hierdurch ergebenst eingeladen werden.

Tages-Ordnung:
1) Aenderung der §§ 1, 2, 10, 12, 17, 18, 25, 26, 27, 31, 48, 52, 53, 59, 60 und 62.
2) Vorlage des Rechnungsabschlusses und der Vermögensrechnung der Kasse pro 1893.

Thorn, den 10. Juli 1894.
Der Vorsitzende der allgem. Ortskrankenkasse.
K. Świt.

Bau- und Kunstschlosserei

mit Werkzeug und Maschinen, seit 56 Jahren im vollen Betriebe, mit großer Kundschaft, ist wegen Todesfall zu verpachten auch zu verkaufen. 2676

Julius Rady's Wwe.
Bromberg, Mauerstr. 12.

Ein **unmittelbar** an den **Bahnhof Neu-Schönsee** grenzendes
Grundstück,
in welchem sich jetzt eine **Vorbereitungsanstalt** befindet, bestehend aus geräumigem Wohnhaus, Stall, Schuppengebäude und ca. 3 Morgen Gartenareal, soll für Wohn- oder auch alle anderen Zwecke vom **15. Oktober a. c.** ab **unter äußerst günstigen Bedingungen anderweit verpachtet** werden. (2767)

Näheres durch **Richard Teichmann,** Verwaltung der **Dr. Willmar Schwabe'**schen Grundstücke in **Leipzig.**

Schlossergesellen,

darunter **Rohrleger,** sucht von sofort
Rob. Majewski, Bromb.-Str.

Sämmtliche
Böttcherarbeiten
werden dauerhaft und schnell ausgeführt bei
H. Rochna, Böttchermeister im Museum (Keller).
Mauereimer stets vorräthig.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.